Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 89. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postscheckkonto Amt Köln 24 635

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Mittwoch den 24. März 1926 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage **103. Jahrgang — Nr. 69 (2. Blatt)**

Vertrauenserklärung für die Regierung!

Die Aussichten des Steuerkompromisses.

Aus dem Reichstag.

Wp. **Berlin**, 23. März. (Telegramm.) Im Reichstag fand heute die große Genf-Aussprache ihren Abschluß Gegen die Stimmen der Deutschnationalen der Kommunisten, der Völkischen und eines Teiles der Wirtschaftlichen Vereinigung wurde

der Antrag der Regierungsparteien angenommen, der die Haltung der deutschen Abordnung in Genf billigt und die Erwartung ausspricht, daß die Locarnozusagen noch vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund durchgeführt werden. In einfacher Abstimmung wurde das kommunistische Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung abgelehnt und ebenso ein Mißtrauensvotum der Deutschnationalen gegen den Reichskanzler und den Reichsaußenminister mit 259 gegen 141 Stimmen.

Dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister wurde das Gehalt gegen die Stimmen der Völkischen und der Kommunisten bewilligt. In der den Abstimmungen vorausgegangenen Aussprache billigte Abgeordneter Breitscheid (Soz.) die Ansicht der deutschen Abordnung über Genf. Er bezeichnete das Verhalten von Briand und Chamberlain mit ihren geheimen Abmachungen mit Polen als illoyal und inkorrekt. Aber er forderte den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die folgerichtige Fortsetzung der Locarnopolitik. Der frühere Chef der Reichsmarine, Admiral v. Tirpitz, warnte vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und sah in dem Verlaufe der Genfer Verhandlungen eine bedauerliche Niederlage Deutschlands. Sogleich erhob sich zur Erwiderung der Reichskanzler Dr. Luther, um zu betonen, daß Locarno die Grundlage der Außen- und Innenpolitik sein und bleiben müsse. Die Zurückziehung des deutschen Eintrittsgesuches in den Völkerbund würde ein Bruch mit dieser Locarnopolitik sein, der außenpolitisch für Deutschland nicht erträglich wäre. Mit der Locarnopolitik durch Deutschland sei viel erreicht worden, das sonst nicht erlangt worden wäre. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Reichskanzler, die Abordung habe in Genf die Anregung zu dem bekannten Bericht ergriffen, in dem trotz des negativen Ausganges der Genfer Konferenz der Wille zum Festhalten an der Locarnopolitik gefordert wird.

Ein inzwischen von den Deutschnationalen eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler und den Reichsaußenminister gab dem Reichskanzler Dr. Luther Veranlassung zu bedauernden Bemerkungen darüber, daß ihm jetzt das Mißtrauen ausgesprochen werde von jenen Deutschnationalen, mit denen er im Vorjahre vertrauensvoll in der Regierung zusammengearbeitet habe Der Reichskanzler erklärte hierbei, er fühle keine politische Parteizugehörigkeit, sondern wolle unabhängig für das Vaterland arbeiten. In der weiteren Aussprache erwiderte der deutschnationale Abgeordnete Graf Westarp, seine Freunde wollten keineswegs den ehrlichen, vaterländischen Willen des Reichskanzlers anzweifeln. Aber der Verlauf der Genfer Konferenz führe zu dem parlamentarischen Mittel des Mißtrauensantrages.

In vorgerückter Stunde wurde dann der Haushalt des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete erledigt. Von allen Parteirednern und auch vom Minister Dr. Marx wurde die Erwartung ausgesprochen, daß im Geiste der Locarnopolitik die sinn- und zwecklos gewordene Besatzung bald vollständig verschwinden möge.

In der Mittwochssitzung, die um 11 Uhr beginnt, wird der Haushalt des Reichsernährungsministeriums zur zweiten Beratung kommen.

Das Steuerkompromiß.

MTB. **Berlin**, 24. März. (Telegramm.)

Im Ringen um das neue Steuerkompromiß im Steuerausschuß des Reichstages hat die Regierung zunächst mit dem Widerstande der beiden größten Parteien zu rechnen. Reichsminister Dr. Reinhold hat inzwischen dem Vertreter eines Berliner Abendblattes seine Auffassung dahin gekennzeichnet, daß es völlig abwegig sei, zu behaupten, daß die Reichsregierung von ihrem Steuersenkungsprogramm abgegangen sei. Das Gegenteil sei richtig. Die Regierung halte daran fest, daß zur Belebung der Wirtschaft eine Steuersenkung in der vorgesehenen Höhe eintreten müsse. Doch habe sich insofern eine Verschiebung im vorgesehenen Programm ergeben, als die Absicht fallen gelassen wurde, die Umsatzsteuer bis zu 0,6 Prozent zu ermäßigen. Es trete eine Ermäßigung nur um ein Viertel Prozent auf 0,75 Prozent ein. Diese Veränderung habe sich als notwendig erwiesen aus zweierlei Gründen: 1. Weil die Zahl der ausgesteuerten Arbeitslosen im Gegensatz zu den gehegten Erwartungen sich nicht verringert habe und 2., weil entsprechend der Forderung des preußischen Landtages und des Winzerausschusses eine Aufhebung der Weinsteuer erforderlich sei. Dagegen bleibe es beim Fortfall der Luxussteuer, dessen Ankündigung bereits genügt habe, um die Luxusindustrie zu einer erhöhten Tätigkeit anzuspornen. Trotz der minderstarken Ermäßigung der Umsatzsteuer, die jedoch bereits genüge, um eine Verbilligung der Waren herbeizuführen, bleibe es bei einer Steuersenkung in der Höhe, welche im Regierungsprogramm von Anfang an vorgesehen war, nämlich bei der Verminderung des gesamten Steueraufkommens um etwa eine halbe Milliarde Mark. Auf alle Fälle lege die Reichsregierung den größten Wert darauf, ihr Programm, wie es sich jetzt nach dem Kompromiß darstelle, das aber in seinen Grundzügen völlig erhalten bleibe, bis zum 1. April im Reichstage durchzubringen. Sie gehe dabei von der Erwägung aus, daß je rascher die Steuersenkung durchgeführt werde, umso rascher auch jene Folgen eintreten würden, die infolge der Steuerermäßigung von der Reichsregierung erwartet würden.

Der Widerstand, der gegen das neue Steuerkompromiß seitens der Sozialdemokraten sowohl wie von Seiten der Deutschnationalen geltend gemacht wird, stützt sich im ganzen auf die gleichen Argumente. Den schärfsten Kampf sagte den jetzigen Steuerplänen des Kabinetts die Sozialdemokratie an, die bei einer Senkung von Verbrauchssteuern in erster Linie die Senkung der Zuckersteuer berücksichtigt zu sehen wünscht. Es ist kaum anzunehmen, daß von der sozialdemokratischen Fraktion ein Einlenken erfolgt, umso weniger, als die von der Sozialdemokratie vertretene Senkung der Lohnsteuer vom Reichsfinanzminister mit aller Entschiedenheit abgelehnt worden ist. Auch die Vertreter der Deutschnationalen verlangten im Steuerausschuß im Falle einer Senkung der Verbrauchssteuer in erster Linie die Berücksichtigung der Zucker- und Salzsteuern. Weiter befürworteten die Deutschnationalen die Senkung der Hauszinssteuer auf 20 Prozent. Wir sehen nach unseren Informationen trotzdem die Lage für keinesfalls hoffnungslos an, wie es im Augenblick nach außen hin erscheinen dürfe. Die Deutschnationalen dürften sich am Ende der Erwägung nicht verschließen können, daß die ja bestehen gebliebene Aufhebung der Luxussteuer und der Fusionssteuer eine Ankurbelung der deutschen Wirtschaft erwarten läßt, die den Deutschnationalen besonders auch im Interesse der hierdurch eingetretenen günstigen Rückwirkungen auf die deutsche Landwirtschaft äußerst notwendig erscheint. Auch der besonderen Bedeutung einer Herabsetzung der Vermögenssteuer gerade für die kleinen Landwirte dürften sich die Deutschnationalen wohl kaum verschließen. Wir glauben daher, daß vielleicht mit diesen oder jenen Abänderungen das Steuerkompromiß unter Billigung der Regierungsparteien, der Mittelstandspartei und der Deutschnationalen zustande kommen wird.

Aus dem Preußischen Landtag.

Wp. **Berlin**, 23. März. (Telegramm.) Im preußischen Landtag wurde heute die Besprechung des Haushalts des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten in zweiter Lesung fortgesetzt. Abgeordneter Wulle forderte namens der Völkischen die Zurücknahme des Antrages auf Aufnahme in den Völkerbund und einen Bund der unterdrückten Völker. Ministerpräsident Braun erklärte, man müsse dran festhalten, daß die Führung der Außenpolitik in der Hand der Reichsregierung bliebe, die dem Reichstag, als dem Vertreter des deutschen Reiches verantwortlich sei. Die Freiheit der Kölner Zone sei der folgerichtigen Politik zuzuschreiben, die bisher von der Reichsregierung eingehalten worden sei. Zur Frage der Angliederung deutscher Länder an Preußen erklärte der Ministerpräsident, daß die verschiedenen kleineren Länder in der gegenwärtigen wirtschaftsschwierigen Zeit einen eigenen Regierungsapparat nicht mehr aufrechterhalten können. Wenn sich diese kleineren Länder an Preußen anschließen wollten würde das begrüßt werden. Derartige Bestrebungen sollten jedoch von der Regierung nicht aktiv unterstützt werden. Zum Schlusse wandte sich der Ministerpräsident nochmals gegen die Vorwürfe seiner Hamburger Rede in verschiedenen Zeitungen der Rechten. Er habe in dieser Rede zum Ausdruck bringen wollen, daß es unverständlich sei, wenn die Fememordprozesse unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt werden sollten, obwohl die Reichs- und Staatsregierung ihr Interesse an der öffentlichen Verhandlung bekundet hätten. Braun betonte, er nähme für sich als republikanischer Minister in Anspruch, den republikanischen Staat zu verteidigen und die Staatswürde und ihre Organisation zu unterstützen und zu fördern gegen die, die sich zu staatsfeindlichen Elementen zusammengeschlossen haben. Damit war die zweite Beratung dieses Haushalts beendet bis auf die Abstimmungen zu den angefochtenen Titeln, die ausgesetzt wurden. Am Mittwoch Fortsetzung der Beratung.

Das Kreuz auf den Gräbern.

Der Magistrat der Stadt Frankfurt am Main hat in seiner neuen Friedhofsordnung beabsichtigt, die Verwendung des Kreuzes als christliches Symbol auf Grabdenkmäler wesentlich einzuschränken. Die Tagung für christliche Kunst, als größte Organisation zur Wahrung der Interessen und zur Hebung der christlichen Kunst, hat sich deshalb genötigt gesehen, an den Magistrat und an den Reichsausschuß für Friedhof und Denkmal die dringende Bitte zu richten, nicht nur das Kreuz als typisches Zeichen christlichen Gedenkens für die Grabdenkmäler der christlichen Bevölkerung zu propagandieren, sondern auch in den Typengrabzeichen das Kreuz aufzunehmen.

Der Beamtenausschuß des preußischen Landtages.

WTB **Berlin**, 23. März. (Telegramm.) Der Beamtenausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich mit einer Reihe von Anträgen über die Gleichstellung der Lehrer mit den Oberlehrern. Es wurde dazu ein Antrag angenommen, daß Staatsministerium zu ersuchen, wenn nötig unter Abänderung des Volksschullehrerdiensteinkommengesetzes die Gleichstellung der Volksschullehrer herbeizuführen.

Der Dank des Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 23. März. (Telegramm.) Der Reichspräsident hat nach seiner Rückkehr aus dem Rheinland an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz ein Handschreiben gerichtet, in dem er für die überaus freundliche Aufnahme, die er bei den Behörden und in allen Kreisen der Bevölkerung des befreiten rheinischen Gebietes fand, seinen herzlichsten Dank ausspricht. Er habe von seiner Reise den Eindruck gewonnen, daß das rheinische Volk aus der Not der letzten Jahre in seiner Liebe für Staat und Reich gefestigt hervorgegangen sei. Es sei der sehnlichste Wunsch aller Deutschen, daß das gesamte Rheinland bald wieder in Freiheit mit Deutschland vereint sein möge. Ebenso hat der Reichspräsident in persönlichen Schreiben den Oberbürgermeistern der Städte Köln, Bonn und Krefeld und dem Rektor der rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität seinen herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht.

*

Oesterreichische Auszeichnung für Hindenburg.

WTB. **Berlin**, 23. März. (Telegramm.) Der österreichische Bundeskanzler Ramek wird bei seinem Besuch in Berlin, der Ende der Woche erfolgen soll, dem Reichspräsidenten von Hindenburg die höchste Auszeichnung der österreichischen Republik, das Große Goldene Ehrenzeichen der Republik am Bande mit dem Stern, überreichen, das bisher noch an keine auswärtige Persönlichkeit verliehen wurde. Es ist dies die erste ausländische Auszeichnung, die der Reichspräsident annimmt.

Ruhiger Verlauf des Erwerbslosentages.

⊙ **Berlin**, 24. März. (Telegramm.) Der gestern von den Kommunisten veranstaltete Reichserwerbslosentag ist in Berlin ruhig verlaufen. Nach einer Meldung aus Hannover ist es dort zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den demonstrierenden Erwerbslosen vor dem Gebäude des Provinziallandtages gekommen. Angesichts der drohenden Haltung der Menge mußten die Beamten von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Ein Arbeitsloser wurde festgenommen.

Besprechungen zwischen Industrieverbänden und Gewerkschaften.

MTB. **Berlin**, 24. März. (Telegramm.) Wie wir erfahren, fanden gestern hier Besprechungen zwischen den Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und den Gewerkschaftsführern aller Richtungen statt. Die Besprechungen waren vertraulicher Art und hatten das Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der deutschen Industrie zum Gegenstand. In einer Anzahl von Punkten soll eine Einigung erzielt worden sein.

Genf-Debatte im englischen Unterhaus.

WTB. **London**, 23. März. (Telegramm.) In seiner heutigen großen Unterhausrede erklärte Chamberlain u. a., die Instruktionen, mit denen er nach Genf gegangen sei, gründeten sich auf folgende Prinzipien: 1. daß keine Aenderung im Völkerbundsrat vorgenommen werden sollte, die die Wirkung haben würde, den Eintritt Deutschlands zu verhindern oder zu verzögern; 2. daß es am besten sein würde, wenn Deutschland als Mitglied des Völkerbundsrats die volle Verantwortlichkeit für irgendwelche weitere Veränderung im Rate außer seiner eigenen Zulassung haben sollte; 3. daß die Regel, wonach nur Großmächte ständige Mitglieder sein sollten, im Prinzip aufrechterhalten werden sollte; 4. daß Spanien in einer Sonderstellung sei und eine Ausnahmestellung beanspruchen könnte; 5. daß weder Polen noch Brasilien gegenwärtig ständige Ratssitze haben sollten, daß aber Polen sobald als möglich ein nichtständiger Sitz gegeben werden sollte. Chamberlain erklärte, daß er in Genf dementsprechend gehandelt habe.

Die Zustände in den polnischen Gefängnissen.

WTB. **Warschau**, 23. März. (Telegramm.) Der Abgeordnete Thugutt legte gestern im Landtage einen von einer besonderen Kommission ausgearbeiteten Bericht über die Zustände in den polnischen Gefängnissen vor. Nach dem Bericht herrscht in den polnischen Kerkern eine Methode des Schlagens und Brutalisierens der Sträflinge. Auch haben diese sehr unter der Ueberfüllung der Gefängnisse zu leiden Die auf einen einzelnen Sträfling entfallende Luftmenge beträgt nur etwa ein Sechstel der gesetzlich vorgeschriebenen. Oft müssen die Gefangenen ohne Betten oder Pritschen schlafen. Ein weiterer Mißstand betrifft die Schutzhaft, die oft auf drei Jahre ausgedehnt wird. Diese Schutzhaft wird nicht auf die Strafzeit angerechnet, und zwar selbst dann nicht, wenn der betreffende Sträfling nur zu einem Jahre Kerker verurteilt ist. Noch schlimmer sind die Zustände in den Polizeiarresten, die, was Reinlichkeit und Ordnung anbelangt, noch hinter den anderen Gefängnissen zurückstehn. Oft vernahm die Kommission in den Polizeiarresten Klagen der Häftlinge über Schläge, Quälereien und Marterungen, sowie Erpressen von Geständnissen, besonders in Lemberg, wo die Gefangenen auch deutliche Spuren erlittener Mißhandlungen aufwiesen. Nach dem Kommissionsberichterstatter sprach Abgeordneter Jeremiez, der erklärte, daß der Kommissionsbericht in milder Form blutige Anklagen enthalte; jedenfalls seien die Zustände in den polnischen Gefängnissen ein internationaler Skandal, der dem polnischen Staate noch ernste Verwicklungen bringen werde.

Kritische Lage in China.

MTB. **London**, 23. März. (Telegramm.) Nach Berichten aus Peking ist in der Lage in China eine entscheidende Wendung eingetreten. Tientsin ist in der Hand von Li-Tsching-Lin. Die fremden Truppen beschützen die ausländischen Konzessionen. 2000 Chinesen haben im Eingeborenenviertel geplündert und die Nachzügler der fliehenden Armee erschossen. Die Truppen Fengs sind in vollem Rückzug und räumen Peking. Man erwartet, wie die Morning Post berichtet, daß Feng erst bei Kalgan neuen Widerstand leisten würde. Der Zusammenbruch der nationalen Armee sei durch das Eingreifen der Truppen der Provinz Schansi bewirkt worden, die den Truppen Fengs in den Rücken fielen. Die Regierung ist Herr der Lage in Peking. Sie hat die Verhaftung weiterer Kommunisten angeordnet. Durch diese Vorgänge hätten Wu-Pei-Fu und Tschangtsolin die Ueberhand erhalten, was von den englischen Zeitungen mit Befriedigung vermerkt wird, da hierdurch der Einfluß Sowjet-Rußlands in Peking vermindert werde.

WTB. **Peking**, 23. März. (Telegramm.) Fast alle nationalistischen Führer sind jetzt hier eingetroffen. Die Erregung der Volksmassen legt sich. Die Stadt ist ruhig. Der Ministerrat arbeitet ungestört. Truppen der Nationalarmee treffen fortgesetzt hier ein. Ihre Führer erklären, daß Fengyuhsiang sich noch in Pingtischuan aufhält, wo seine Anwesenheit notwendig ist. Man erwartet jedoch seine baldige Abreise.

Flugzeugunglück.

MTB. **Tokio**, 23. März. (Telegramm.) Ein von japanischen Flugzeugkonstrukteuren erbautes Riesenmetallflugzeug ist gestern bei einem Versuchsflug abgestürzt. Die vier Insassen, drei Offiziere und ein Maschinist wurden getötet.

Kleiner Reichsmark-Kurszettel.

Für eine Reichsmark erhält man in Berlin zur Zeit 5,23 belgische Franken; 0,97 dänische Kronen; 6,51 französische Franken; 1 englischen Schilling; 5,91 italienische Lire, 0,59 holländische Gulden; 1,68 österreichische Schilling; 0,88 schwedische Kronen; 1,22 Schweizer Franken; 1,68 spanische Peseten; 8,02 tschechische Kronen; 17 123 ungarische Kronen = 1,36 Pengös.

Welcher Zinssatz gilt als angemessen.

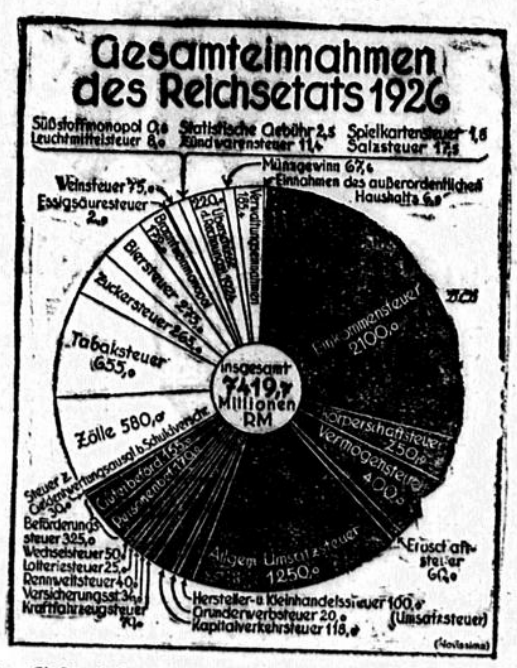
Die Frage, welcher Zinssatz heute im Geldverkehr als angemessen gilt, ohne daß man sich dem Einwand des Wuchers aussetzt, ist gegenwärtig eine sehr umstrittene. Ein einheitlich festgesetzter Zinssatz besteht nicht. Dagegen gibt es eine Anzahl auf Grund behördlicher Anordnungen erlassener Zinssätze, von denen die wichtigsten nachstehend zusammengestellt sind:

a) Reichsbankdiskont 8 Prozent pro Jahr,
b) Verzugszuschläge bei verspäteter Steuerzahlung 10 Prozent pro Jahr,
c) Verzugszinsen des Reichsversicherungsamts für rückständige Beiträge 11 Prozent pro Jahr,
d) Wechsel- und Scheckzinsen auf Grund der Wechselordnung (Art. 50 ff.) 11 Prozent pro Jahr,
e) „üblicher Zinsfuß" für die dem Eigentümer vorbehaltene Hypothek nach der ersten Aufwertungshypothek (§ 7 Aufw.-G.) im Sinne des Art. 11 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925 11 Prozent pro Jahr,
f) der Zwischenzins bei vorzeitiger Rückzahlung von Aufwertungshypotheken ist nach Art. 21 der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925 auf der Basis eines jährlichen Zinssatzes von 9 Prozent berechnet worden.

Diese Zinssätze bilden natürlich nur Anhaltspunkte für die im Privatverkehr anzustellenden Berechnungen.

Die Banken berechnen zur Zeit 14 bis 16 Prozent pro Jahr einschließlich aller Spesen, für Wechseldiskontierungen 11 bis 13 Prozent.

Wenn ein Privatmann Geld ausleiht, so ist bei der Festsetzung der angemessenen Zinshöhe die Kreditwürdigkeit des Schuldners zu beachten. Dem als solide und gut fundiert bekannten Schuldner, der für seine regulären Warengeschäfte Kredit nimmt, wird man einen geringeren Zinssatz zubilligen als dem Spekulanten.



Die Gesamteinnahmen im Reichsetat für 1926.

Der Reichshaushaltsplan für das Etatsjahr 1926 sieht für die Gesamteinnahmen entsprechend den Gesamtausgaben 7,42 Milliarden vor. Die fortlaufenden Besitz- und Verkehrssteuern sind mit 4844 Millionen, die einmaligen mit 30 Millionen und die Zölle und Verbrauchssteuern mit 2066 Millionen eingesetzt. 67,5 Millionen werden aus dem Münzwesen und 192,3 Millionen aus Verwaltungseinnahmen gedeckt. 220 Millionen konnten noch aus Ueberschüssen des Jahres 1924 herangezogen werden.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Katholische Vereinigung.

Am vorigen Donnerstag sprach Herr Kaplan Ludwig aus Düren in der Aula des Gymnasiums vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft über den im vorigen Jahre heilig gesprochenen Pfarrer von Ars, bei Lyon, Joh. Bapt. Maria Vianney, geb. am 8. Mai 1786, gest. am 4. August 1859. Der Heilige wuchs als Bauernjunge bis zum 16. Lebensjahre auf, kam dann zur Schule, auf der ihm das Lernen sehr schwer fiel, ward 1809 zum spanischen Feldzug eingezogen, aber auf dem Ausmarsch fußkrank zurückgelassen, tat als angehender Seminarist Lehrerdienste, bestand die theologische Examina nicht, wurde aber endlich 1815 Priester und 1818 Pfarrer von Ars. Als solcher hatte er ganz außerordentliche seelsorgliche Erfolge. Herr Kaplan Ludwig gab eine anschauliche Schilderung des Dorfes mit seinen Ulmen, Weihern, kleinen Häuschen, dem Schloß der Freiherrn von Ars und der armseligen Kirche am Markt, die durch ihren Pfarrer das Ziel vieler Tausende von Pilgern wurde, und kennzeichnete das gütige, sanfte, milde und demütige Wesen des Pfarrers und sein, noch heute vorbildliches Wirken in Gebet und Beispiel, besonders in der Kirche, im Beichtstuhl, im Katechismusunterricht und in der äußersten Anspruchslosigkeit, wodurch er eine ungeheure Zahl gnadenvoller Bekehrungen verzeichnen konnte. So diente der bescheidene Seelsorger den Seelen von Tausenden, die ihn in seinem Dorfe aufsuchten, und gab ein leuchtendes Beispiel katholischer Lebensbejahung, das bis in unsere heutige Zeit fortwirkt. Mit diesem fünften Vortrage endete das reichhaltige Winterprogramm der katholischen Vereinigung, die dem nächsten Winter in der Zuversicht entgegenschaut, daß alle bisherigen Mitglieder treu bleiben und noch viele neue dazu kommen.

♂ **Die Gewerbliche Mittelstandsvereinigung des Kreises Jülich, e. V.,** hielt gestern abend bei Hermes eine verhältnismäßig gut besuchte Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende, Herr W. Schwermer, als Redner Herrn Dr. Müser aus Köln begrüßen konnte. In seinen über einstündigen Ausführungen ging Dr. Müser auf die Ursachen und Auswirkungen der gegenwärtigen katastrophalen Wirtschaftskrise ein, die letzten Endes eine Folge der völlig erlahmten Kaufkraft der breitesten Schichten unseres Volkes ist, die für die industrielle Produktion nicht mehr aufnahmefähig sind. Eine weitere Folge ist der Absatzmangel unserer Industrieprodukte im Auslande, das nach dem Kriege seine eigene Industrie intensiv ausgebaut und auf diese Weise und auf vielen Gebieten von der deutschen Ausfuhr sich unabhängig gemacht hat. Freilich ist die gegenwärtige Krise keine deutsche Krise, sondern eine Krise der gesamten Welt, deren Wirtschaft infolge vermehrter Produktion mehr oder weniger die deutschen Symptome zeigt. Die gegenwärtige Vereinigung unseres Wirtschaftslebens von solchen Elementen, die in der Nachkriegszeit und in der Inflation in Handel und Gewerbe eindrangen, ohne geistig und moralisch dazu qualifiziert zu sein, ist zu begrüßen, zu bedauern ist andererseits die Tatsache, daß mit diesen Elementen so viele gut fundierte, alte und reell geleitete Geschäfte der Krise zum Opfer fallen, wie die täglich und stündlich wachsende Zahl der Konkurse und Geschäftsaufsichten mit brutaler Deutlichkeit beweist. Der Redner beleuchtete dann die Rückwirkung der gegenwärtigen Krise auf den Einzelhandel, der von der wirtschaftlichen Kraftlosigkeit, besonders der arbeitenden Bevölkerung, mit am härtesten betroffen wird. Dazu kommt noch Kreditnot und eine rigorose Steuerpolitik, die den Einzelhandel und das Handwerk aufs schwerste bedroht. In dieser Hinsicht bahnt sich zwar eine kleine Besserung an, ohne daß sie jedoch zu großem Optimismus veranlassen könnte. Demgegenüber ist Einigkeit und Geschlossenheit des gewerblichen Mittelstandes zur Vertretung gemeinsamer Interessen unbedingt erforderlich. In seinen Schlußausführungen wies der Redner die Wege, die trotz aller trüben Ausblicke zu, für den Einzelnen erträglichen Verhältnissen führen. Vor allem warnte er vor lechtfertigem Wechselverkehr, der schon manchem zum Verhängnis geworden sei. Hinsichtlich des Ausverkaufswesens sei manches zu bessern und bezüglich der Konsumvereine sei die steuerliche Gleichstellung mit dem Einzelhandel zu fordern. Vor allem aber müsse rechte, wahre Kollegialität Leitstern jedes Einzelnen sein, das Bewußtsein der Notwendigkeit, daß einer auf den anderen Rücksicht zu nehmen habe. Dann laufe man auch nicht Gefahr, von der furchtbaren Wirtschaftskrise überrannt zu werden.

Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall, dem der Vorsitzende Worte des Dankes anschloß. Die kurze Aussprache war außerordentlich fruchtbar und anregend. Herr Schwermer verlas hierauf den Geschäftsbericht, der im allgemeinen ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit der Organisation entwarf. Herr Syndikus Dr. Rotkehl ließ den Kassenbericht folgen. In den Vorstand wiedergewählt wurden Herr Alex Hertz, neugewählt die Herren Willi Samans und Anton Rausch jr.

—* **Wetterbericht.** Die Kälte hat etwas nachgelassen. Das Thermometer stieg gestern bis 5 Grad über Null und fiel diese Nacht auf 2 Grad unter Null. Die Aachener Wetterwarte sagt: Vom Eismeer schiebt sich ein Tiefdruckgebiet südlich vor, das bereits die Ostsee erreicht hat und dort Schneefälle, für Ostdeutschland Trübung verursacht. Es bleibt zunächst noch trocken, aber bei vermehrter Bewölkung werden die Temperaturen sich ausgleichen, wenn auch für die Jahreszeit noch kalt bleiben. — Ein Telegramm aus Wien meldet von gestern: Heute Nacht herrschte in Wien starkes Schneetreiben. Der Schnee erreichte eine Höhe von 10 Zentimeter. Auf den Höhen um den Semmering beträgt die Schneelage bis zu 2 Metern.

Sonnenaufgang 6,27 Uhr, Untergang 6,50 Uhr; Mondaufgang 1,32 Uhr mittags, Untergang 4,45 Uhr morgens.

—* **Erweiterter Geschäftsverkehr am Palmsonntag.** Am Palmsonntag den 28. März sind die Geschäfte in Jülich in der Zeit von 12—6 Uhr geöffnet. Anzeigen für die Freitags- und Samstagsnummer erbitten wir möglichst bald.

—* **Filmvortrag.** Wir verweisen noch einmal auf den Filmvortrag über den Bau und Betrieb des Riesendampfers „Columbus". Es ist dies ein ganz seltenes Meisterwerk der Filmkunst, das von der Fachpresse als der zur Zeit beste deutsche Film auf diesem Gebiete bezeichnet wird. Auch Jugendlichen sei ein Besuch sehr zu empfehlen. Der Direktor eines Berliner Gymnasiums schreibt, daß selbst der beste Lehrer nicht in der Lage sei, soviel Kenntnis über den Bau und die Einrichtungen eines Schiffes zu vermitteln, wie dieser Film es in zwei Stunden tut. Die Vorführung findet am morgigen Donnerstag, den 25. März, abends 8 Uhr, im hiesigen Schloßplatz-Theater statt, und Herr Kapitänleutnant a. D. Haushalter-Hannover, ein beliebter Vortragsredner, wird einen interessanten Vortrag dazu halten. Eintrittspreise: 0,60 bis 1,80 Mark.

—* **In unserem Bilder-Aushang** zeigen wir augenblicklich wohlgelungene Aufnahmen vom Besuche des Reichspräsidenten in Köln und den anderen rheinischen Städten.

MTB. **Düren**, 23. März. (Stadt und Kreis.) Seit Jahrzehnten schon trägt sich Düren mit dem Wunsche, aus dem Kreise auszuscheiden. Dieser Wunsch wird umso stärker, je mehr sich die Einwohnerzahl der für das automatische Ausscheiden der Städte aus den Kreisverbänden gesetzlichen Zahl, 40 000, nähert und je mehr die Interessen von Stadt und Land schon rein wirtschaftlich auseinandergehen. Die Stadt Düren zählte bei der letzten Volkszählung 36 700 Einwohner und hat heute deren 38 000. Der Kreis Düren, ohnehin schon einer der größten Kreise von ganz

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von **Fr. Lehne.**

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Kinder jubelten laut, als sie beim Erwachen diese weiße Pracht sahen. Und die Aussicht, nach den Unterrichtsstunden mit „Fräulein" spazieren gehen zu dürfen, nahm ihnen beinahe die Aufmerksamkeit zum Lernen. Nun war es so weit.

Ossi sah in seinem weißen Mäntelchen mit der weißen Wollkappe, die tief über die Ohren gezogen war, putzig aus. Sein Gesichtchen strahlte vor Freude.

Gräfin Lella gab der jungen Erzieherin tausend Ermahnungen, ja darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht erkälteten. Thekla schloß sich von diesem Spaziergange aus; sie wollte die Mama begleiten, die viele Besorgungen hatte. Das machte ihr Spaß: einkaufen und in den Läden wie eine große Dame behandelt zu werden.

Langsam ging Lore Berger, die Kinder an der Hand haltend, den breiten Weg nach dem Monopteros zu. Unermüdlich plapperte das Mäulchen Ossis; er beobachtete andere Kinder und sah, wie sie sich in dem weichen Schnee kugelten, ihn zusammenrafften und sich damit warfen. Dieses Beispiel wirkte ansteckend. Er riß sich von seiner Begleiterin, griff auch in den Schnee und warf seinem unbeholfenen Schwesterchen eine Handvoll ins Gesicht. Die zahlte es ihm heim; dann vereinigten sich beide gegen Lore, die sie jauchzend mit Schnee überschütteten, so daß sich das junge Mädchen kaum des Ueberfalls erwehren konnte. Sie bückte sich formte Schneeballen, warf die Kinder damit und bald hatte sich ein regelrechtes Gefecht zu aller Freude entwickelt.

Gutmütig ließ Lore sich alles gefallen. Ihre blaue gestrickte Jacke war über und über mit Schnee bedeckt. Ossi warf ihr die weiche kühle Masse ins Gesicht, daß sie in Flocken an ihrem Haar und an den Wimpern hing, wo sie zu großen schimmernden Perlen auftauten.

Und wenn beide das „Fräulein" besonders gut getroffen hatten, lachten sie jauchzend auf und wurden des lustigen Spiels nicht müde.

Mit einem Male bekam das vergnügte Kleeblatt schnell hintereinander von fremder Hand je einen wohlgezielten Wurf. Erschreckt blickten sie sich gegenseitig an.

„Onkel Rüdiger!" jauchzte Ossi da auf und lief dem Herrn entgegen, der in einiger Entfernung von ihnen stand und eben zum neuen Wurf ausholte. Und — „Onkel Rüdiger!" jubelte auch Cäcilie und folgte dem Bruder, so schnell es ihre Gebrechlichkeit gestattete.

Lore war rot geworden. Verlegen stand sie da, sich den Schnee von den Kleidern klopfend. Sie hatte sich doch so recht wie ein dummes, übermütiges Schulmädchen benommen und nicht wie eine Lehrerin, der die gräflich Allwördenschen Kinder anvertraut waren! Ein wenig fürchtete sie die strengen, kritischen Augen des Legationsrates, der immer so ernst, so gemessen und zugeknöpft war. Und doch bewunderte sie ihn im stillen.

Wie vornehm sah er aus in dem Gehpelz mit dem Persianerkragen, der seine hohe, schlanke Gestalt umschloß! Seine Gesichtsfarbe war gebräunt von einer südlichen Sonne; die etwas große Nase sprang scharf und charakteristisch hervor aus dem schmalen Rassegesicht. Der kurzgeschnittene, dunkelblonde Bart über der Oberlippe des klugen, schmalen Mundes ließ ihn sehr jung erscheinen, trotzdem das Haar an den Schläfen schon einen leichten, silbernen Schimmer hatte. Seine Haltung war straff und militärisch. Dem schönen Bruder sah er gar nicht ähnlich. — Lore fühlte in seiner Nähe immer ein gewisses Herzklopfen, und doch gefiel er ihr ausnehmend gut.

„Na, ihr kleine Gesellschaft!" rief der Legationsrat lachend, „wo soll es denn hingehen? Ihr seht ja aus wie die Schneemänner!"

„Komm mit, Onkel, komm! Wir wollen die wilden Enten am Kleinhefelober See füttern."

Unversehens warf ihm Ossi dabei eine Handvoll Schnee ins Gesicht mit seinen kleinen, krebsroten Händen, von denen er längst die ihm lästig gewordenen Fausthandschuhe abgestreift hatte.

„Warte, du Schlingel!"

Der Legationsrat erwiderte den Angriff, zur höchsten Belustigung der Kinder, und setzte dann mit ihnen den Weg fort.

Die Kinder hängten sich an ihn, sprachen auf ihn los und waren so ausgelassen, daß Lore sie leise ermahnen mußte.

Es war das erstemal, daß sie neben ihm herging und daß er sich eingehend mit ihr unterhielt. Er fragte sie nach ihrer Heimat, und er hatte eine so freundliche Art, daß sie alle Scheu verlor und mit ihm plauderte, als sei er ein alter Bekannter. —

Diese kurze Stunde in seiner Gesellschaft blieb ihr eine köstliche Erinnerung. Sie setzte sich auch darüber hinweg, daß die Gräfin Allwörden ihr bittere Vorwürfe über das Schneeballgefecht machte, von dem die Kinder glückstrahlend und ahnungslos bei Tische erzählt hatten.

„Ich begreife nicht, Fräulein Berger, wie sie so unvorsichtig und gedankenlos mit Ossis Gesundheit schalten können! Sie wissen, wie zart er ist! Eine Lungenentzündung könnte die Folge Ihrer unbedachten Handlungsweise sein."

Der Graf wagte eine leise Einrede; doch seine Frau sah ihn so vernichtend an, daß er achselzuckend schwieg.

Trotz seines heftigen Widerstrebens mußte Ossi sofort ins Bett und bekam heißen Fliedertee zu trinken, um der „sicheren Erkältung" vorzubeugen.

Am nächsten Abend stellte sich der Legationsrat zum Souper ein; mit ihm war eine befreundete Familie geladen, die aber in letzter Stunde absagen mußte, da sie unerwarteten Besuch bekommen hatte.

Gräfin Lella war deswegen in schlechter Laune. Das konnte ein schöner Abend werden, mit Mann und Schwager! Sie verbarg ihre Verdrießlichkeit darüber gar nicht. Sie saßen im Wohnzimmer, und während Lella in einem Buche blätterte, sprachen die Herren über gleichgültige Dinge. Ottokar blickte zuweilen scheu nach seiner Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland, zählt ohne die Stadt Düren 78 000 Einwohner, würde also auch nach dem Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande voll lebensfähig bleiben. Nachdem der Kreisausschuß kürzlich einstimmig den Antrag der Stadtverwaltung Düren auf vorzeitige Auskreisung aufgenommen hatte, beschloß gestern der Kreistag mit 20 gegen 5 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen sich mit dem alsbaldigen Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande einverstanden zu erklären. Man will schiedlich-friedlich auseinandergehen, aber doch auch fernerhin in treuer Zielgemeinschaft für das gemeinsame Ganze arbeiten. Der Beschluß unterliegt der Genehmigung durch die Staatsregierung.

Wp. Aachen, 23. März. (Besuch englischer Studenten in Aachen.) 20 englische Studenten, Vertreter der Studentenschaften der technischen Hochschulen Englands, die sich auf einer Studienreise durch Holland, Belgien und Westdeutschland befinden, trafen am Sonntag abend hier ein. Sie besichtigten die Stadt und besonders die Einrichtungen der hiesigen technischen Hochschule. Das Mittagsmahl am Montag nahmen sie im Mensasaal des Studentenheims ein. Nachmittags in der dritten Stunde fuhren sie in Begleitung von Vertretern der hiesigen Studentenschaft über Köln weiter in das Ruhrgebiet.

Wp. M.Gladbach, 23. März. (Vereitelter Raubüberfall.) In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr schalteten im Eingang zu dem Schaffnerabrechnungszimmer der hiesigen Straßenbahnen zwei maskierte Männer das Licht aus, drangen in das Zimmer und forderten von dem dort anwesenden Aufsichtsbeamten die Herausgabe der Schlüssel zum Geldschrank. Da er diese nicht besaß, nahmen ihm die Räuber alle Schlüssel ab und suchten den Geldschrank zu öffnen, allerdings ohne Erfolg. Als auf die Hilferufe des Beamten ein Schaffner in das Gebäude eilte, flohen die Raubgesellen. Die Verfolgung war ohne Erfolg.

Wp. Köln, 23. März. (Gasvergiftung.) In der Severinstraße wurde eine in den 40er Jahren stehende Frau in der Küche nachts im Sessel sitzend, infolge Gasvergiftung, bewußtlos vorgefunden. Der Gashahn an der Lampe war nicht ganz geschlossen. Es handelt sich um einen Unfall infolge Unvorsichtigkeit. Es besteht Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten

Wp Köln, 23. März. (Schwerer Unfall) Auf dem Hohenzollernring scheute heute in der zweiten Mittagsstunde das Pferd eines Fuhrwerks und raste auf dem Friesenplatz gegen einen Straßenbahnzug der Linie 3. Durch den Anprall wurde der Fuhrmann Lück vom Bock vor die Straßenbahn geschleudert, von ihr überfahren und erheblich an. Kopf, Armen und Beinen verletzt. Unmittelbare Lebensgefahr besteht nicht, doch ist sein Zustand bedenklich. Ein Motorradfahrer wurde durch das Fuhrwerk am Beine verletzt.

MTB. Koblenz, 23. März. Unter der Anklage, seinen Bruder vorsätzlich getötet zu haben, stand gestern der 24jährige Stellmacher Arnold Kuhns aus Boppard vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte hatte am 17. Januar d. J. seinen Bruder, mit dem er ständig in Streit lebte, im Verlaufe einer Meinungsverschiedenheit durch mehrere Messerstiche getötet. Der Getötete wird als ein roher und streitsüchtiger Mensch geschildert, der seinen Eltern manche Sorge bereitet hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu fünf Jahren Gefängnis. In der Urteilsbegründung heißt es, daß dem Angeklagten mit Rücksicht auf seinen Zustand — er leidet an epileptischen Anfällen — und auf seine damalige Erregung, mildernde Umstände zuzubilligen seien, daß aber wegen der Vorsätzlichkeit seines Handelns und wegen der Roheit, mit der die Tat ausgeführt worden sei, eine empfindliche Strafe eintreten müsse.

MTB. Mörs, 23. März. (Erhängt aufgefunden) Gestern vormittag wurde ein 21jähriger Verkäufer im Abort eines Hauses erhängt aufgefunden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß der junge Mann Freitag voriger Woche wegen des Verdachtes, bei seinem Arbeitgeber zwei Brillantringe gestohlen zu haben, verhaftet und entlassen worden war. Der Verdächtige beteuert seine Unschuld und erklärt, aus dem Leben scheiden zu wollen, da er so nicht vor seine Eltern treten könne. Nach einer Angabe seiner Braut hatte er bereits am Sonntag auf einem Tanzvergnügen einen Selbstmordversuch gemacht. Er konnte aber an seiner Absicht, sich zu erschießen, noch rechtzeitig gehindert werden.

Wp. Elberfeld, 23. März. (Ein eigenartiger Unglücksfall) Auf eigenartige Weise zu Tode gekommen ist gestern auf dem Jung Stilling-Weg eine etwa 40jährige Angestellte aus Kronenberg, die sich auf dem Heimweg befand. Sie wurde von einem von städtischen Arbeitern ohne die nötigen Maßnahmen gefällten Baum so unglücklich getroffen, daß sie auf der Stelle tot war. Eine andere Person konnte sich im letzten Augenblick durch einen Sprung zur Seite dem gleichen Schicksal entziehen.

WTB Dortmund, 23. März. (Telegramm.) Bei dem Versuch, einen Demonstrationszug von etwa 2000 Erwerbslosen durch die Stadt aufzulösen, wurden die Polizeibeamten mit Steinen beworfen. Erst Verstärkungen gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen. Dabei tetsteten die Erwerbslosen, die den Demonstrationszug unter allen Umständen durchführen wollten, Widerstand, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln und blanker Waffe vorgehen mußte. Verletzungen sind nicht bekannt geworden.

Halle, 23. März. (Telegramm.) Das Eisenbahnunglück am Bahnhof Wülknitz auf der Strecke Riesa-Elsterwerda, bei dem drei Personen getötet und 12 schwer verletzt wurden, ist nach den Feststellungen der Eisenbahnbehörden von dem Weichensteller Braune in fahrlässiger Weise durch falsche Weichenstellung verursacht worden. Braune wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet.

WTB. Berlin, 23. März. (Telegramm.) In einem Lokal in der Birkenstraße kam es gestern abend zu einer schweren Schlägerei. Der Zeichner Lützow, der in seiner Betrunkenheit andere Gäste belästigt hatte und hinausgeworfen worden war, drang mit zwei Dolchen bewaffnet, wieder in das Lokal ein und bedrohte die Anwesenden. Bei dem Versuch, ihn zu entwaffnen, wurden Lützow und drei Personen verletzt. Das alarmierte Ueberfallkommando konnte die Verletzten nur noch nach dem Krankenhause bringen.

WTB. Berlin, 23 März. (Telegramm.) Gestern verhaftete die Kriminalpolizei eine vierzehnköpfige Fälscherbande, die polizeiliche An- und Abmeldebogen, Arbeitsbescheinigungen und Quittungen herstellte, worauf die Fälscher als Arbeitslose bei den Wohlfahrtsstellen 20—30 Mark Unterstützung erhielten. Das erschwindelte Geld vergeudeten sie auf Rummelplätzen und in Kneipen.

⊙ Berlin, 24. März. (Telegramm.) In der Alexandrinenstraße im Süden Berlins geriet gestern abend der Dachstuhl eines der Fabrikationsgebäude der Rotophot-Aktiengesellschaft in Brand, die sich mit der Herstellung von Kunst- und photographischen Drucken befaßt. In wenigen Minuten stand der ganze Dachstuhl des Gebäudes in Brand, der ebenso wie die darunter gelegenen Lagerräume der Firma vollständig ausbrannte.

WTB. Aulfingen, 23. März. (Telegramm.) Zu der Mordtat in Aulfingen verlautet noch, daß der Reisende Halter, der aus Berlin stammt und 50 Jahre alt war, schon am Abend vorher geäußert hatte er wolle sich das Leben nehmen. Halter hat zuerst seinem 12jährigen Sohn und seiner sieben Jahre alten Tochter die Kehlen durchschnitten und dann seine 42 Jahre alte Frau, seine 5jährige Tochter und sich selbst erschossen.

⊙ Berlin, 24. März. (Telegramm.) Gestern abend kam es in Berlin in dem Hause Höchstestraße 23 zu Streitigkeiten zwischen zwei Mietsparteien, die gemeinsam die gleiche aus zwei Zimmern bestehende Wohnung bewohnen. Der eine Inhaber der Wohnung, der 65 Jahre alte Rentenempfänger Kelch, schoß im Verlauf der Auseinandersetzungen aus einem Revolver auf den andern Wohnungsinhaber Dannenberg und dessen Sohn. Der letztere erhielt einen Schuß in das Herz, der ihn sofort tötete, während Dannenberg schwer verletzt wurde. Kelch, der behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde verhaftet.

WTB. Berlin, 23. März. (Telegramm.) Heute früh war eine Kommission der Eisenbahndirektion mit Prüfungsarbeiten in der Nähe des Bahnhofs Steglitz beschäftigt. Als ein Zug durchgefahren kam, trat die Kommission auf das Zeichen des Postens zurück. Baurat Blüthgen muß dabei wohl übersehen haben, daß zugleich von Berlin her ein anderer Zug kam. Er wurde von dem Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

⊙ Breslau, 24. März. (Telegramm.) In Oswitz bei Breslau brannte ein von vier Familien bewohntes Haus ab. Gegen drei Familien ist jetzt Verfahren wegen vorsätzlicher Brandstiftung eingeleitet worden. Bei den Löscharbeiten konnte festgestellt werden, daß der Brand an vier verschiedenen Stellen des Hauses angelegt war. Die drei verdächtigen Familien hatten an dem betreffenden Abend ihre Wohnungen verlassen und waren in ein Breslauer Kino gegangen. Im Hause befand sich nur ein altes Ehepaar, das beinahe in den Flammen umgekommen wäre. Anscheinend ist das Motiv der Tat in der Spekulation auf hohe Versicherungssummen zu suchen.

(*) Paris, 23. März. (Was uns rettet!) Die Sorbonne, die älteste Hochschule Frankreichs, hat einen Lehrstuhl für den Tanz eingerichtet.

Ablehnung der Rundfunksteuer.

MTB. Berlin, 23. März. (Telegramm.) Der Magistrat hat den Vorschlag, eine Rundfunksteuer von einer Mark pro Monat von jedem Rundfunkteilnehmer zu erheben, abgelehnt.

Zugentgleisung.

MTB. Wien, 23. März. (Telegramm) Der Schnellzug Klausenburg-Bukarest entgleiste gestern abend zwei Stationen vor Bukarest. Zwei Wagen stürzten um und begruben 31 Personen unter sich, von denen zwei tot und 28 mehr oder weniger schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen werden mußten.

Wirbelsturm und Feuersbrunst.

WTB. London, 23. März. (Telegramm.) In der Grafschaft Devonshire ist das Dorf Moreton während eines furchtbaren Wirbelsturms zur Hälfte durch Feuer zerstört worden. Zwanzig der größern Gebäude sind vollständig abgebrannt.

Der entführte Tote.

drb. Kompetenzstreitigkeiten sind heute bei unserem verwickelten System von Behörden an der Tagesordnung. Ueber mancherlei seltsame Dinge werden da oft die heftigsten Kämpfe geführt, sodaß man sich eigentlich über nichts mehr wundert. Immerhin aber dürfte es doch als ein Ausnahmefall zu bezeichnen sein, wenn zwei Kommunen sich darüber in die Haare geraten, welcher von ihnen die Ehre haben soll, einen Toten, der in seinem Leben ein angesehener Mann war, zu beerdigen. Ein solcher Streit war vor Kurzem zwischen den beiden niederbayerischen Städten Pfeffenhausen und Vilsbiburg entstanden. Es handelte sich um die Beerdigung eines Geistlichen, der in einer dritten Stadt verstorben war. Man hatte seine Leiche nach Pfeffenhausen überführt und der Sarg stand schon auf dem Friedhof am Grabe. Die Leichenreden waren schon gehalten worden, schon wollte man den Sarg in die Gruft senken da sauste ein Auto heran. Einige Männer sprangen ab, unterhandelten unter Vorzeigung eines Dokumentes mit dem Veranstalter der Leichenfeier, hoben dann den Sarg empor, luden ihn auf das Auto und fuhren mit ihm davon. Es wars dies Leute von Vilsbiburg, die noch im letzten Augenblick durchgesetzt hatten, daß der Tote, der Ehrenbürger der Stadt war, bei ihnen beerdigt werde.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 23. März.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo. Frachtlage Köln.)

	23. 3.	19. 3.		23. 3.	19. 3.
Weizen, inländ.	27,20 27,40	27,20 27,40	Kleie, brutto mit Sack	10.00 13.00	10.00 13.00
„ ausländ.	28,75 32 75	30,00 33,00	Ackerbohnen	—	—
Roggen, inländ.	17,50 18.00	17,00 17,60	Rückkuchen, lose	13,00 13.50	13,00 13,50
„ ausländischer	21,75 22,75	21,75 22,75	Palmkuchen, lose	12,75 13 50	12,75 13,50
Hafer, hiesiger	16,75 17,75	16,75 17,50	Leinkuchen, lose	20,50 21,00	20,25 20,75
„ norddeutscher	—	—	Leinmehl	21,00 21,50	21,00 21,25
„ ausländischer	18,00 21,00	18,25 21,00	Sojaschrot, br. m. S.	19,00 19,50	19,00 19,50
Futtergerste, ausländ.	16,75 17,00	16,75 17,00	Trockenschnitzel	9,50 10,00	9,50 10,00
Wintergerste, inländ.	16,75 17,00	16,75 17,00	Zuckerschnitzel, lose	11,75 13,75	11,75 13,75
Sommergerste, inl.	18,50 19,25	18,50 19,25	Wiesenheu, inl. lose	8,00 9,00	8,00 9,00
Mais, grober	18,00 18,50	18,00 18,50	„ inl., gepreßt	9,50 10,50	9,50 10,50
„ kleiner	20,00 21,50	20,00 22,00	Kleeheu, inländ.	8,50 10.50	8,50 10.50
Raps, prima trocken	—	—	„ ausländ.	9,00 11,00	9,50 11,50
Roggenmehl 70% inl.	25,00 26,00	25,00 26,00	Roggenstroh, gepreßt	2,80 3,10	2,70 3,00
„ 70% „	27,50 28,50	27,50 28,50	Weizenstroh, gepreßt	2,80 3,10	2,70 3,00
Weizenmehl 70% inl.	37,00 38,00	37,00 38,00	Haferstroh, gepreßt	2,80 3 10	2,70 2,90
„ 70% „	38,25 39,00	39,00 39,75	Roh-Melasse	5,50	5.50

An der heutigen Börse war die Haltung für Roggen fester, während die übrigen Artikel sich behaupten konnten.

Wp Köln, 23. März. Die Zufuhren zum heutigen Hauptmarkt waren als mittelmäßig zu bezeichnen, jedoch war der Bedarf groß, was namentlich bei auswärtigen Aufkäufern auffiel. Der Verkauf ging flott von statten und die Preise für Gemüse zogen teils erheblich an. Für Spinat zahlte man 28—32, Butterkohl 20, Feldsalat 35—60, Grünkohl 18—20, Rhabarber 10—12 Pfennig das Pfund, Rübstiel 18 Pfg. das Gebund. Die jungen französischen Erbsen wurden mit 35—45 Pfg. das Pfund verkauft. Die holländischen Händler boten Rübstiel, Breitlauch und Radieschen feil. Der Obstmarkt ist noch immer überfüllt, was namentlich für die Auslandsware zutrifft. Seefische waren wenig, Rheinfische keine am Markt. Geflügel gab es außerordentlich viel und die Preise waren etwas billiger. Eier kosteten 9—14 Pfg., Butter 1,90 bis 2,10 Mark das Pfund.

Vereinskalender.

Paramentenverein. Donnerstag 4 Uhr.

In der Menschheitsgeschichte hat jede Zeit ihr Mögliches und Unmögliches. Dinge, die unsere Großväter für unmöglich hielten, sind in der Zwischenzeit möglich geworden. Wir haben das lenkbare Luftschiff, das Flugzeug, die großen Erfindungen auf elektrischem Gebiete, das Telefon, den Telegraph, den Rundfunk und die Entwicklung steht nicht still. Noch vor zwei Generationen hat kein Mensch an die Möglichkeit gedacht, ein Speisefett herzustellen, das der Butter vollkommen gleicht. Aber auch dies ist geschehen durch die Erfindung der Margarine, sie ist deshalb von so eminenter Wichtigkeit, weil die Butterproduktion der ganzen Welt nicht ausreichen würde, den Butterbedarf der Menschheit zu decken. Im Laufe der Jahre ist die Erfindung immer vollkommener geworden, und heute haben wir in der Blauband-Margarine ein Produkt, das der Butter im Geschmack, im Nährwert und der Bekömmlichkeit vollkommen gleicht, das überall anstelle von Butter Verwendung finden kann und infolge des billigen Preises, — Blauband-Margarine kostet nur die Hälfte von Butter — noch die Möglichkeit bietet, wesentlich zu sparen.



Tapeten.
Vom billigsten bis zum feinsten.
Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6.

Ihre Finnen und Blutschuß
Stuhl-Verstopfung, schlechte Verdauung, Magenbeschwerden, Ausschlag, Hämorrhoidal-Leiden, Rheumatismus wie überhaupt alle Krankheiten, die von unreinem Blut herrühren, trinke das einfache und bewährte Naturheilmittel **Reformtee**. Pak. 0.75 aus der Löwen-Drogerie.

Feinstes Speiseöl
Essig sowie garant. reinen wohlschmeckenden
Himbeersaft
empfiehlt:
A. Vacciocco,
Schwanenapotheke Jülich.

Ein Posten
Baumschutzkörbe
in solider Eisenkonstruktion ist vorrätig.
Jos. Schunk, Heckfeldstr. 17.



Ihre Hausfrau,
die ihren Wäschen Liebe
wird beim Waschen nur
Dr. Thompson's Seifenpulver
verwenden. Es macht die Wäsche blendend weiß, hinterläßt einen frischen zarten Duft, enthält keine schädlichen Bestandteile und ist billig und sparsam im Gebrauch

Kleinere Pachtung,
zirka 50 Morgen, Bester Acker, Obstwiesen und Gebäude. Antritt sofort. 5—6000 Mk. bar erforderlich.
Jacob Hertz, Geilenkirchen,
Telefon 162.

Jugendschriften in großer Auswahl. Buchhandl. Jos. Fischer.

Größte Auswahl in
Gardinen
Karl Weck jun.

Fußmatten
von 80 Pfg. an.
H. Mülstroh.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag morgen 9½ Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, meinen guten Schwiegersohn, unsern lieben Bruder, Schwager, und Onkel, Herrn

Theodor von Kannen

nach jahrelangem schweren Leiden, oftmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von beinahe 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Coslar, Herzogenrath, Aachen, den 23. März 1926.

Die feierlichen Exequien finden statt am Freitag den 26. März, morgens 9½ Uhr in der Pfarrkirche zu Coslar.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Gattin, spreche ich hierdurch allen, besonders der Nachbarschaft, sowie dem Verein der kath. Frauen und Mütter, meinen **herzlichsten Dank** aus.

Bernhard Bataille.

Bekanntmachung.

Die Stadt wird am **Freitag den 26. März 1926, nachm. 2½ Uhr im Gasthofe Meller, Kölnstraße,** die im Herbste dieses Jahres pachtfrei werdenden **Acker- und Wiesenparzellen,** ferner die **Wege und Ufer** auf 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachten. Es handelt sich u. a. um die Weiden- und Ackerparzellen in der Komm, am Brückenkopf, in den sauren Wenden, an der Vogelstange, im Lohfeld, und einen Garten an der Römerstraße, ferner um die Kulturwege im Lohfeld, an der alten Dürener- und Römerstraße, den Patter'ner Weg, die Verbindungswege am Artillerie-Fahrplatz und die Ellbach-Ufer.

Nähere Auskunft wird auf dem Rathause, Zimmer 12 (Eingang Düsseldorferstraße) erteilt.

Jülich, den 23. März 1926.

Der Bürgermeister.
ges.: Kinken.

Kath. Pfarrkirche zu Jülich.

Für die Zeit vom 1. April cr., bis ultimo März 1927 findet die öffentliche

Verpachtung der Kirchenplätze

statt: **am Montag den 29. März cr., abends 7 Uhr,** im Gasthaus Lürken, Bayerstraße.

Der Kirchenvorstand.

Landwirtschaftliches Gut,

ganz i. d. Nähe von Aachen, 140 Morgen gut. Boden und Gebäulichkeiten. bei mäßiger Anz. zu verk. durch **Immobilienbüro Hahn, Aachen,** Jakobstr. 96. Daselbst auch An- und Verkauf, sowie Verpachtung landwirtschaftlicher Güter und Anwesen. Bürozt. 9—12 und 3—6 Uhr. Sonnt. 11—1 Uhr.

Osterhasen-Bilderbücher

in reicher Auswahl vorrätig.

Buchhdlg. Jos. Fischer, Jülich.

MERCEDES-SCHUHE

trotz unverändert hoher Qualitäten jetzt

IM PREISE ERMÄSSIGT

in den Hauptpreislagen:

12.50 14.50 16.50 18.50 21.–



Schuhhaus Prillmann

Fernruf Nr. 59 Jülich Kölnstraße 17.

Stores

von **1.95** an

Gardinen
Vorhang-Spannstoffe
Etamin
Uebergardinen
Borden
Spitzen

billigst.

Ad. Schwieren
Jülich, Kirchplatz 4.

Sackleinen
und Getreidesäcke vorrätig. **Mulstroh.**

Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten.

Weiß-Lackieren, Maser, Marmorieren Kalk-, Leimfarbe, u. Fassadenanstriche.

300 neue Tapetenmuster, spottbillig.
Tapezieren à Rolle 50 Pfg., Oelfarben-Anstriche Quadratmeter 20 bis 40 Pfg.

Franz Koch, Coslar,
Maler- und Anstreicher-Meister.

Wehe dem,

dessen Blut „Eisen" fehlt. Er mag, wenn er überhaupt Appetit hat, soviel und so gut essen, wie er will, und doch fühlt er sich **matt** und **elend** und muß die Folgen der Nervösität tragen. Erwachsene und Kinder, die Dr. Schieffers arom. Eisentinctur, die wie Südwein schmeckt, nehmen, führen ihrem Blut das unentbehrliche „Eisen" zu. Dadurch vermehren sich die roten Blutkörperchen und bald zeigen sich eine **Stärkung des Körpers, eine Beruhigung der Nerven,** ein frisches gesundes Aussehen, neue Lebenskraft und neuer Lebensmut. Originalflasche 1/1 1 4,50 Mk., 1/2 1 2,50 Mk.

Zu haben: **Löwen-Drogerie, Chr. Schugt.**

Landwirtschaftl. Schule Jülich.

Am Freitag, den 26. März nachm. 4 Uhr im Viktoriasaal von Glaremin

Semester-Schlußfeier
mit Vorträgen u. Filmvorführung.

Die Angehörigen der Schüler, ehemalige Schüler, Freunde und Gönner der Anstalt, werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Jülich, den 23. März 1926.
Der Direktor: **W.ntgen.**

Saatkartoffeln.

Anerkanntes Saatgut.

Ia. Ebsdorfer Juli-Nieren,
„ „ Industrie (gelbfl.)

ferner alle Sorten **Dünge- und Futtermittel** empfiehlt zur gefl. Abnahme

Hub. Spähn,
Kohlen- und Landesproduktenhandlung,
Jülich, Dürenerstr. 10. Fernspr. 104.



Vorrätig in der
Buchhandlung Jos. Fischer, Jülich.

Achtung! Rattenfänger Achtung!

Kammerjäger Roeder ist hier, um Ratten, Mäuse und Wanzen sowie sämtliches Ungeziefer radikal unter schriftl. Garantie zu vertilgen.

Bestellungen sende man sofort an die Gesch. ds. Bl.

Auto-decken. **Mulstroh.**

Uhren-Reparaturen.
C. Minkenberg, Aldenhoven.

Das Gerede gegen den verstorbenen Herrn Franz Becker in Fronhoven, nehme ich mit dem Ausdrucke des Bedauerns hiermit zurück

Ecker.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit zu vermieten. **Römerstr. 67.**

3 Räume

gegen Friedensmiete gesucht, 2 Erwachsene, 1 Kind.
Angeb. unter **O. P. 55** an die Geschäftsst. d. Bl.

2 Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar bis 1. Mai **gesucht.**
Schriftl. Angebote unter **Z. W. 2** an die Geschst.

Gartenleinen

in jeder Länge.
Mulstroh.

Rucksäcke

in jeder Preislage bei
Müller,s Sporthaus.

Sehr wenig gebrauchte, guterhaltene

Zentrifuge

zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst.

Ia. Eiderfettkäse

9 Pfd. = **M. 6.—** franko
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.



Schweres Nasse-Pferd

zu kaufen gesucht.
Faensen, Aachen, Süsterfeldstr., Telef. 3560.



Mitteljähr., zuverlässiges **Arbeitspferd**

abzugeben.
Rödingen 131.

Spielkarten

vorrätig. **Jos. Fischer.**

34jähr. Frau mit 1 Kind wünscht mit charakterfestem Herrn in Verbindung zu treten zwecks späterer

Heirat.

Ausführliche vorh. Ernstgem. Zuschr. unter **A. B. 10** an die Geschäftsst. erbeten.

Marktbeutel

mit Briefen in Düsseldorferstraße **verloren.** Wiederbringer erh. Belohnung.
Adresse zu erfr. Geschäft.

Nur der Name

KAISERBRUNNEN

mit der Negerschutzmarke verbürgt

Original-Füllung

der wohlschmeckenden, bekömmlichen, städtischen Aachener Mineralquellen.

Alleinige Pächterin:

Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen" A.-G.



Alleinvertrieb für den Kreis Jülich durch **Josef Krieger, Jülich,** Baderstraße 12. Fernsprecher 270.

Ein kräftiger Junge

in die **Lehre** gesucht.
Webgerei **Joh. Schwind, Jülich,** Baderstraße 11, Telephon Nr. 360.

Suche sofort einen ordentl.

Jungen.

S. Schnitzler,
Jülich, Baderstraße 14, Viehhandlung Fernspr. 120

Ordentl. **Junge** in die

Lehre

gesucht.

Metzgerei Langenberg,
— Titz. —

Bäckerlehrling

gesucht.
Wo sagt die Geschäftsst.

Empfehle den bekannten

Limburger,

vollfett.

Wilh. Breuer große Rurstraße 18.

Sauberes, zuverl. Mädchen,

nicht unter 18 J., gesucht. Waschfr. vorh. Näheres:
Kapuzinerstraße 13 II

Jüngeres Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat, sofort gesucht.
Frau **Heinr. Beyss,** Krautfabrik Aldenhoven 193

Mädchen

vom Lande, 28 Jahre, sucht Stelle im Haushalt, am liebsten in Jülich.
Ausk. in der Geschäftsst.

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren in kl. Landwirtschaft gesucht.
Setterich, C-Straße 19.

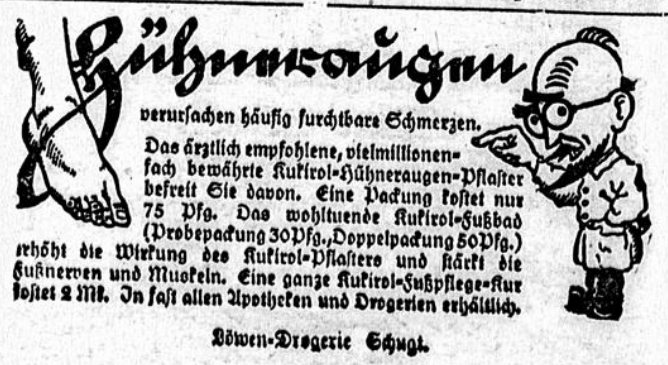
Damenstrümpfe in größter Auswahl Seide, Macco, Flor, Baumwolle, von **50** Pfg. an

Herren-Socken, prima Seidenflor **1.20**

Erich Hermes, Baierstr. 2.

Hühneraugen

verursachen häufig furchtbare Schmerzen.



Das ärztlich empfohlene, vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur 75 Pfg. Das wohltuende Kukirol-Fußbad (Probepackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.) erhöht die Wirkung des Kukirol-Pflasters und stärkt die Fußnerven und Muskeln. Eine ganze Kukirol-Fußpflege-Kur kostet 2 Mk. In fast allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Löwen-Drogerie Schugt.